

7. Okt. 2002

Das Beyeler-Museum als Attraktion

Das Museum der Fondation Beyeler im Riehener Berowerpark wird auch im Jahr 2002 die am meisten besuchte Institution der Region Basel sein und ist damit eine touristische Attraktion erster Güte. Was bedeutet dies volkswirtschaftlich und kulturell?

Riehen. Im Jahre 2001 notierte das Museum der Fondation Beyeler in Riehen 325 000 Besucherinnen und Besucher und war damit die am meisten besuchte kulturelle Institution der Region Basel. Es handelte sich um die bisher beste Saison der Stiftung. Dem Rekordjahr könnte aber das Jahr 2002 den Rang ablaufen, weil die Monet-Ausstellung («Claude Monet bis zum digitalen Impressionismus») über 200 000 Kunstverständige aus aller Welt in den Bau von Renzo Piano im Berowerpark gelockt hatte. «Monet» avancierte zum Spitzenreiter der bisher zwölf Spezialausstellungen in der Fondation.

Von Urs Hobi

Bisherige «Lead-Veranstaltung» war die im ersten Halbjahr 2001 durchgeführte Rothko-Ausstellung. Einen Sonderfall in der Museumsstatistik stellen die «Wrapped Trees» von Christo im Spätherbst 1998 dar: Zwar figuriert die begleitende Ausstellung «Magie der Bäume» mit 108 000 Besucherinnen und Besuchern lediglich im Mittelfeld der von Ernst Beyeler und seinem Kuratoren-Team betreuten «Ausstellungen». Christos verpackte Bäume lockten indes insgesamt rund 300 000 Schauspielende ins Parkgelände der Fondation.

300 000 jährliche Eintritte in ein Museum – das ist ein Spitzenwert, der auch gesamtschweizerisch nur selten erreicht wird. Eine bei Beyeler vor der Vernissage der vor kurzem eröffneten Sonderschau von Ellsworth Kelly («Zwischen-Räume») erstellte Hochrechnung lässt den Schluss zu, die Schallmauer werde ein weiteres Mal durchbrochen. Im Quervergleich mit andern Museen ist das eine Zahl, die zu reden gibt, ohne dass man allzugern darüber spricht.

Die Hitparade der Museen

Gemäss der Museumsstatistik strömten im vergangenen Jahr 211 000 Interessierte in die Museen an der Augustinergasse, wo über 90 000 Besucherinnen und Besucher die Tibet-Ausstellung des Museums der Kulturen sehen wollten. 190 000 Personen gingen ins Kunstmuseum, wo die Böcklin-Retrospektive (60 000 Eintritte) die grosse Attraktion war. 131 000 Eintritte verzeichnete das Tinguely-Museum, vor allem dank Nikki de Saint Phalle. Damit wäre die Hit-Parade des Jahres 2001 genannt. Die Fondation Beyeler hat im



Besucher vor der Fondation Beyeler. Zurzeit locken die Werke von Ellsworth Kelly nach Riehen in den Piano-Bau. Foto Mathias Leemann

Zusammenhang mit den Besucherstatistiken zusätzliche Auswertungen gemacht, wie Fausto De Lorenzo von der Museumsdirektion erklärt. Die interessanteste davon betrifft die Herkunftsdestinationen der Besucherschaft. Nur etwas mehr als ein Drittel kommt aus der Schweiz, 56 Prozent der Kunstfreundinnen und -freunde stammen «aus dem übrigen Europa», 9 Prozent aus Übersee. Für die Museumsverantwortlichen kann die Frage nicht beantwortet werden, ob die Riesenscharen von Kulturtouristen einzig und al-

lein wegen der Sammlung von Ernst Beyeler bzw. wegen der Anziehungskraft der zwei bis drei im Jahr durchgeführten Sonderausstellungen nach Riehen kommen. Man ist bei der Antwort ebenso auf Vermutungen angewiesen wie bei der touristisch nicht minder interessanten Fragestellung, wie viel Geld die internationale Kundschaft vor oder nach dem Betrachten der Bilder in Basel und Riehen liegen lasse.

Wie der informative Jahresbericht 2001 des Kunsthhauses Zürich belegt, beschäftigt die Fragestellung auch andere

Institutionen der Branche. Auch im Rahmen des Tourismus generell ist sie von Belang, wie der «International Benchmark Report» für den urbanen Tourismus der Schweiz aufzeigt, der von der BAK Konjunkturforschung Basel erarbeitet worden war. Die vielschichtige Studie, die Basel nicht in allen Punkten gute Noten beschert, weist dem Tourismus in Basel eine Wertschöpfung von 1,2 Mrd. Franken im Jahr (2000) zu und spricht von über 11 000 «Tourismus-induzierten» Beschäftigten. Basels Kul-

300 000 jährliche Eintritte – das wird gesamtschweizerisch nur selten erreicht.

turangebot ist zusammen mit der Messe- und Kongressinfrastruktur ein bestimmender Faktor und sollte gemäss den BAK-Empfehlungen und den Absichten von Basel Tourismus besser ausgewertet werden.

Was passierte in Riehen?

Für Riehen als Standortgemeinde ist der Wertschöpfungseffekt der Fondation Beyeler sichtbar als für die Tourismusregion Basel. Dieser Ansicht ist jedenfalls Peter Zinkernagel, Präsident des örtlichen Handels- und Gewerbevereins. Er durfte bei Mitgliedern (Gastgewerbe und Ladengeschäfte) gesteigerte Umsätze «dank Beyeler» feststellen. «Überdies hatte die Eröffnung des Museums zur Folge, dass sich verschiedene Galerien bei uns niederliessen.» Der Eindruck, dass sich an der Hauptachse zwischen dem Berowerpark und dem Dorfzentrum noch ein besseres Angebot an die internationale Kundschaft richten könnte, sei allerdings nicht falsch. In diesem Zusammenhang sei auch auf die Diskussion rund um die Tramhaltestelle hingewiesen. Auf Ersuchen des Museums wurde sie im Rahmen der Monet-Ausstellung unmittelbar vor den Eingangstoren erstellt, was das Gewerbe nicht begeisterte. Mit der jetzt gefundenen Lösung scheint man leben zu können: Die Trams halten auf der «Hinfahrt» vor dem Museum, beim Weg zurück in die Stadt muss man zu Fuss zur Haltestelle Riehen-Dorf gehen und kann das Angebot von Gastwirtschaft und Detailhandel zur Kenntnis nehmen, geniessen oder käuflich erwerben.